

Erfahrungen mit der der „Grünen Fee“

Im Absinth-Rausch

«Ich trank letzte Nacht insgesamt 100 ml Absinth. Der Geschmack ist sehr aromatisch, aber man bekommt einen tauben Mund beim Trinken. Man vermischt den Absinth mit Wasser; die resultierende Flüssigkeit ist milchig weiß. Einige Minuten nach dem ersten Glas verspürte ich ein unbestimmtes Gefühl von Wärme und einen ziemlich angenehmen leichten Rauschzustand. Die zwei Gläser, die ich danach trank, versetzten mich in einen stärkeren Rausch. Die Wirkung war sehr angenehm. Ich würde Absinth jedoch nicht als psychedelisch beschreiben, eher von der Art wie Lachgas- oder Lösungsmittelräusche. Am nächsten Tag fühlte ich mich sehr lethargisch. Mir gefiel Absinth ziemlich gut, aber ich würde ihn höchstens gelegentlich trinken, da es heißt, er sei neurotoxisch.»

Gefährlicher Irrtum

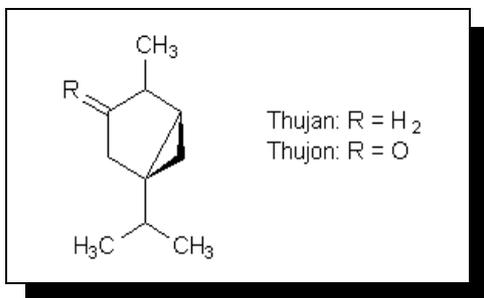
Ein sonst gesunder 31-jähriger Mann wurde zu Hause von seinem Vater in einem aufgeregten, wirren und desorientierten Zustand aufgefunden. Sanitäter beobachteten tonische (mit anhaltender Muskelanspannung) und zuckende Krampfanfälle mit einer starken Überstreckung und Beugung der Extremitäten. In der Notaufnahme wirkte der Patient teilnahmslos, gleichzeitig aber streitlustig. Es wurden Nierenversagen und ein akuter Zerfall der Herz- und der quergestreiften Skelettmuskulatur mit Muskelschwäche und -schmerzen diagnostiziert, sodass der Mann auf die Intensivstation verlegt werden musste. Nachdem sich sein geistiger Zustand nach Gabe von Medikamenten verbessert hatte, berichtete er davon, eine Beschreibung des Likörs Absinth auf einer gefunden zu haben. Später habe er sich eine der beschriebenen Zutaten, das ätherische Öl des Wermuts, über das Internet bei einem Lieferanten von ätherischen Ölen für die Aromatherapie, einer Form der alternativen Medizin, beschafft. Einige Stunden bevor er krank wurde, habe er ungefähr 10 ml des ätherischen Öls getrunken, von dem er angenommen habe, es sei Absinth. Der Hersteller des Öls, das der Patient getrunken hatte, bestätigte, dass es ausschließlich aus dem ätherischen Öl des Wermuts bestand und nicht mit Lakritze oder Anis verfälscht war. Nach acht Tagen konnte der Mann wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Info : Wermut

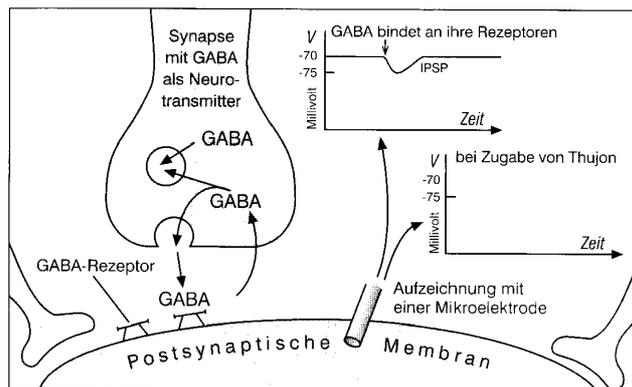
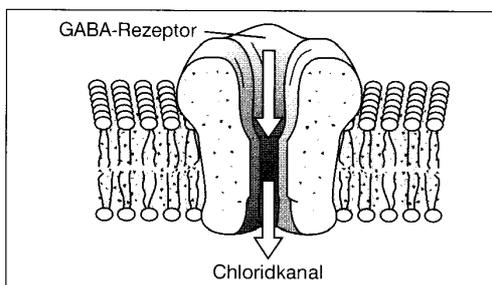
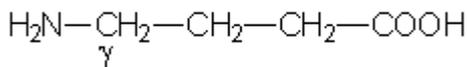
Absinth wird aus Wermut (*Artemisia absinthium* L.) destilliert. Die fein gefiederten Laubblätter des ausdauernden Halbstrauchs verströmen bei Druck einen aromatisch-bitteren Duft. Die deutsche Mystikerin Hildegard von Bingen (1098—1179) lobte den Wermut bereits im Mittelalter als den «wichtigsten Meister gegen alle Erschöpfungen». In der Volksmedizin war er als magenstärkende und -beruhigende Heilpflanze und als Wurmmittel bekannt. Auch zur Abtreibung unerwünschter Föten wurde er missbraucht. Das Einreiben mit Wermutsaft soll vor Stechmücken und Flöhen schützen. Wermutblätter sollen Mottenfraß an Kleidungsstücken verhindern. Wermutöl enthält als Hauptwirkstoff das Terpen Thujon, das für die pathogenen Wirkungen des Absinths mitverantwortlich ist. Der Name Thujon leitet sich vom Lebensbaum (*Thuja occidentale*) ab, in dessen Öl das Terpen entdeckt worden ist. Seine chemische Struktur wurde im Jahre 1900 erstmals korrekt beschrieben. Da Thujon zwar in Alkohol gut löslich ist, sich aber in Wasser nicht lösen lässt, kann ein Teeaufguss aus Wermutblättern bedenkenlos getrunken werden.

Thujon — wieso es ein neuronales Feuerwerk anrichten kann

Thujon zählt zu den Gegenspielern der Gamma-Aminobuttersäure (GABA). GABA ist ein wichtiger hemmender Transmitter im Gehirn und im Rückenmark. Bei Bindung von GABA an einen speziellen Rezeptor öffnen sich Cl⁻-Kanäle in der Zellmembran. Die Neuronen im Gehirn empfangen sowohl erregende als auch hemmende Signale. Die exzitatorischen (erregenden) postsynaptischen Potenziale (EPSP) werden von der Zelle mit den inhibitorischen (hemmenden) postsynaptischen Potenzialen (IPSP) zu einer einzigen Antwort verrechnet. So können genügend große IPSP's der Summe der EPSP's entgegenwirken und verhindern, dass das Membranpotenzial überschwellig und ein Aktionspotenzial ausgelöst wird. Bei spontan aktiven Nervenzellen z. B. Schrittmacherzellen im Herzen und bei vielen Gehirnzellen — hat die synaptische Hemmung eine wichtige Kontrollfunktion, weil sie das Auftreten spontaner Aktionspotenziale unterdrückt.



Gamma-Aminobuttersäure (GABA)



Struktur des Komplexes aus GABA-Rezeptor und Chloridkanal

Vorgänge an einer hemmenden Synapse mit GABA als Neurotransmitter

- 1.) Erklären Sie die Wirkung von GABA an einer hemmenden Synapse.
- 2.) Thujon besitzt eine völlig andere Struktur als GABA. Erklären Sie wie dieser Wirkstoff als Gegenspieler funktionieren kann.
- 3.) Ergänzen die Darstellung im V/t Diagramm.
- 4.) Erklären Sie die beschriebenen Reaktionen auf Absinth fachlich.